

Im Bürgerhaus, in Burg und Bauernhöfen
grünt Frauentreue, blüht der Jungfrau Bucht,
am Amboss und am Herd der Hammeröfen
trogt Männerkraft in fester Arme Bucht.
Das ist ein Volk! Ihr wißt es alle ja:
noch Schrot und Korn gibt's in Westfalia!

Da steht die alte Treue, wie die Eichen
so stark und grün noch tausend Jahre stehn;
da bleibt der Kern, wie rasch sich auch die Speichen
am Rad der Zeit umschwingend mögen drehn.
Heil dir, mein Volk! Ihr wißt es alle ja:
Herz, Hand und Mund gilt in Westfalia!

Da regen sich die Hände um die Wette,
wenn es ein gutes Werk zu schaffen gilt;
da steht der Männer Schar wie eine Kette,
zu schirmen treu das heimische Gefild.
Ihr kennt das Land, ihr alle stehet ja
mit Gut und Blut treu für Westfalia!

Rote.

Wie der erste Westfale erschaffen wurde.

Als Christus der Herr noch auf Erden wandelte, kam er eines Tages mit St. Peter auch nach Westfalen. Das Land war damals noch fast wüst, bedeckt mit stolzen Eichenwäldern und diese bewohnt von Schweinen. Aber auch in diesem Urzustande bot es dem Auge manche anmutige Gegend, deren Reize sich entfalten mußten, wenn die ordnende Hand des Menschen das Chaos¹⁾ lichtete. Der Betrachtung St. Peters entging das nicht, weshalb er den Herrn bat, das Land auch mit Menschen zu bevölkern. Er meinte, diese würden hier kräftig gedeihen, weil die sich selbst erhaltende Schweinezucht ihnen nicht nur zureichende, sondern in den schon den alten Römern als Leckerbissen bekannten westfälischen Schinken sogar eine sehr schmackhafte Nahrung liefern würde. Christus war nicht gleich geneigt, dem Wunsche des Jüngers zu entsprechen, indem er bemerkte, so ungeschlacht wie das Land würden auch die Menschen sein, die es ernähre. Als aber der Jünger nicht nachließ mit Bitten, erwiderte der Herr: „Nun, ich will deinen Wunsch gewähren, aber du wirst es sehen!“

Der Herr trat einen gerade vor ihm liegenden Kot mit dem Schöpfungsworte aus dem Wege: „Werde ein Mensch!“ Und siehe, es geschah, wie er gesagt hatte. Der schmutzige Kot belebte sich plötzlich zu einer Menschengestalt. Als trotziger, starker Mann erhob er sich von der Erde und fuhr den lieben Herrn mit den ungeschlachten Worten an: „Watt stött he mi!“

¹⁾ Ungeordneter Schöpfungstoff, Gewirr.

St. Peter sah nun wohl, daß der Meister auch dieses Mal Recht gehabt hatte, und es dauerte noch viele Jahrhunderte, ehe die Nachkommen jenes ersten Westfälingers sich zu der sanften Lehre ihres Schöpfers herbeiließen. Aber auch dann noch blieb ihnen die Vorliebe für Schweine und Schinken, wie klarlich daran zu sehen, daß der alte westfälische Meister, der das schöne Glasgemälde in der Wiesenkirche zu Soest, das letzte Abendmahl vorstellend, machte, statt des Osterlammes einen Schinken auf die Tafel gestellt hat.

Legende.



I. Aus den ältesten Zeiten.

1. Die vorgeschichtliche Zeit.

a. Wir wissen nicht, wer die ältesten Bewohner Westfalens waren. Die Geschichte meldet uns nichts von ihnen; keine Inschrift gibt uns Aufschluß über die Ureinwohner der Roten Erde, die vor Christi Geburt in den Urwäldern, in den Heiden und im Sumpflande hausten und im Kampfe mit der rauen Natur und den Gefahren der Wildnis gewiß ein schweres und hartes Leben führen mußten. Nur die Gebrauchsgegenstände, die man in ihren Grabhügeln gefunden hat, erzählen uns etwas über ihre Sitten und Gebräuche.

In der ältesten Zeit fertigten die Menschen ihre Waffen und Geräte aus Stein oder Knochen an; man nennt diese Zeit deshalb die **Steinzeit**, bei der man eine ältere und eine jüngere unterscheidet. In der älteren Steinzeit wurde zur Anfertigung der Geräte und Waffen, die eine Spitze oder Schneide erhielten, nur roh zugehauener, unpolierter Feuerstein verwandt. Die Menschen waren damals Jäger und Fischer; sie kannten weder Ackerbau noch feste Wohnungen. Aber sie machten mit Hilfe der Feuersteine Feuer, erlegten mit Speiß und Pfeilen das Wild und fingen mit der Angel die Fische ihrer Gewässer. In der jüngeren Steinzeit wurden die angefertigten Gegenstände schon geglättet und poliert, auch wurden außer dem Feuerstein noch andere harte und zähe Steinarten verwendet. Die Menschen kannten schon Ackerbau, Spinnen und Weben und formten Töpfe aus Ton und Mahlsteine aus Sandstein. In den aus großen Steinblöcken hergerichteten Steinkammergräbern, die man u. a. bei Bevelsberg, Neuhaus, im Kreise Lippstadt, bei Beckum und Bielefeld entdeckte, hat man Messer, Beile und Hämmer mit Stiellöchern, Lanzen- und Pfeilspitzen aus Stein gefunden. Bei Beckum im Münsterlande ist ein Steinkammergrab erhalten geblieben, das 28 m lang und 2 m breit ist. Der Stein, der das Grab bedeckt, wiegt 129 Zentner.